

Küssnacht 2020

Niemand weiss, wie die Welt in 16 Jahren aussehen wird. Von dieser Ungewissheit ist Küssnacht nicht ausgenommen. Der Grad des Wohlstands, die übergeordnete wirtschaftliche Entwicklung und der Wertewandel in der Gesellschaft verändern die Lebensumstände der Menschen. Sie beeinflussen die Vorstellungen von gut und schlecht und damit auch die Erwartungen an den eigenen Lebensraum.

Trotz solcher Wissenslücken sind Überlegungen zur näheren und fernerer Zukunft des Bezirks sinnvoll. Neben den nicht voraussehbaren Entwicklungen gibt es nämlich mindestens so viele vorhersehbare. Sie wachsen aus dem Bestehenden heraus. Dieser Ist-Zustand ist analysierbar. Sein Einfluss auf die Zukunft ist bedeutend und sollte nicht unterschätzt werden: Morgen essen wir, was heute gekocht wird.

IMPULS KÜSSNACHT

Mit dem vorliegenden Papier macht IMPULS KÜSSNACHT Vorschläge, wie Küssnacht im Jahr 2020 aussehen müsste, wenn es seine Stellung als finanzstarkes regionales Zentrum behaupten und seine Substanz wenigstens erhalten will.

PRÄMISSEN

Bei den Vorschlägen von IMPULS KÜSSNACHT gelten folgende Prämissen:

- Küssnacht bleibt ein bevorzugter Wohnort und regionaler Wirtschaftsstandort.
- Der Bezirk verfügt über eine effiziente Verwaltung und ein genügendes Angebot an Konsumgütern, Freizeitmöglichkeiten und Bildungsinstitutionen.
- Die Bevölkerung versteht sich als eine Gemeinschaft mit dem Dorf als Identifikationsmittelpunkt.
- Der Ort hebt sich positiv von der weit verbreiteten schweizerischen Tendenz zur Verhäuslung ganzer Landstriche ab, die in der Folge als Erholungsgebiete für Jahrzehnte verloren sind.
- Der Schutz der Landschaft, der Gewässer und der Luft geniesst höchste Aufmerksamkeit.

IST-ZUSTAND

Die Analyse des Ist-Zustands deckt einige unangenehme Wahrheiten auf: Küssnacht genügt den Anforderungen nicht mehr, die an moderne Gemeinden gestellt werden. Baulich gilt dies vor allem für den Dorfkern. Ungewöhnlich viele Häuser im Unter- und im Oberdorf sind am Verfall, Geschäfte verschwinden in beunruhigendem Tempo, der Verkehr drängt alles zur Seite. Er ist laut. Er verpestet die Atemluft und erstickt jede Lust am Verweilen. Der Dorfplatz ist ein Ärgernis. Im Kern wirkt Küssnacht auf Durchreisende und auswärtige Besucher ältlich und verstaubt. Das fördert nicht ihre Lust, Geld hierher zu bringen. Ihre Ansprüche sind ganz allgemein gestiegen, während das Angebot an Annehmlichkeiten in Küssnacht tendenziell stagniert oder abnimmt. Einige Veränderungen mögen strukturell bedingt sein. Aber das ändert nichts daran, dass Küssnacht wieder schöner werden und seine Anziehungskraft auffrischen muss.

Offenbar aus ähnlichen Überlegungen hat die Volkswirtschaftskommission des Bezirks im Juni 2001 einen Aktionsplan erarbeitet, der vom Bezirksrat genehmigt wurde und verschiedene Massnahmen zur Steigerung der Wohnattraktivität, zur Zügelung des Verkehrs und zur Stärkung des Orts als regionales Dienstleistungszentrum vorsah. Bis heute ist das Projekt Papier geblieben, und es stellt sich die Frage, ob nicht in der Hektik der bezirksrätlichen Alltagsgeschäfte und bei den Pensen, mit denen der Rat auskommen muss, längerfristige Ziele einfach untergehen.

An Positivem fördert die Betrachtung des Ist-Zustands Folgendes zu Tage:

- Küssnacht ist geografisch beneidenswert gut gelegen.
- Der Bezirk hat Charakter und hohe landschaftliche Qualitäten: Anstoss an zwei Seen, wunderschöne Umgebung, Aussichtsterrasse Seebodenalp, weitläufige Naherholungsgebiete, Schwebebahn.
- Nirgendwo auf der Welt ausser in Küssnacht zu finden sind Hohle Gasse, Gesslerburg, Astridkapelle und Chlausjagen. Sie bedürften besonderer Pflege. Wie viele Innerschweiz-Touristen haben Kenntnis von dieser Exklusivität? Und wer ist bereit, in einen Volkshelden namens Wilhelm Tell und eine tragisch verunfallte belgische Königin zu investieren?

IM JAHR 2020 SIEHT KÜSSNACHT BLENDEND AUS

Im Jahr 2020 zählt der Bezirk 13'500 Einwohnerinnen und Einwohner. Eine leistungsfähige Strasse umschliesst das Dorf und führt den Durchgangsverkehr in einem weiten Bogen um seinen Kern. Seit der Verknüpfung der neuen Südumfahrung mit der Nordstrasse im Gebiet Ebnet sind die Zeiten vorbei, als noch jeder Küssnachter Automobilist meinte, es fehle ihm etwas, wenn er nicht täglich zweimal über den Dorfplatz fahren könne (von den auswärtigen Passanten wollen wir hier nicht sprechen). Die Umfahrung brachte eine wohl tuende Ruhe ins Dorf, die schnell auch in den äusseren Quartieren feststellbar wurde. Die Strasse durchs Chaletdörfli beispielsweise verlor ihren Schrecken, als bauliche Massnahmen ihre Attraktivität als Zubringer zur Autobahn massiv einschränkten und der Öffentliche Verkehr weiter gestärkt wurde.

In grossen Teilen des Dorfs war die Realisierung der Südumfahrung der Startschuss zur lang ersehnten (Teil-)Rückgabe des öffentlichen Raums an die steigende Anzahl Bürgerinnen und Bürger, denen es ein Bedürfnis ist, ihren diversen Verrichtungen im Zentrum in der Regel zu Fuss nachzugehen oder die einfach ungefährdet zu ihrem neuen Heim im Dorfkern gelangen wollen. Kaum war die Umfahrung fertig, begann das Dorf aufzublühen. Dem behördlichen Engagement folgte das private. Im Dorfkern kann flaniert werden. Neue, attraktive Wohnungen entstanden, moderne Geschäfte gingen auf, Besucher und Einheimische finden Sitzbänke, Strassencafés, Imbissbuden, Parkanlagen, Spielmöglichkeiten und grosszügige öffentliche Anlagen vor. Es macht Spass, in Küssnacht unterwegs zu sein.

Wie konnte es so weit kommen? Am Anfang stand der steigende Unwille der Bevölkerung, sich mit der schleichenden Abwertung ihres Wohnorts abzufinden. Das war an der Schwelle zum neuen Jahrtausend. Langsam stellte sich damals die Überzeugung ein, dass sich die Probleme mit kosmetischen Eingriffen allein nicht mehr lösen liessen. Immer klarer zeigte sich: Es ging nicht ohne einen grossen Atem und die Bündelung aller Kräfte. Einschneidende Massnahmen waren unumgänglich geworden.

TURBULENZEN

Die Verwirklichung dieser Massnahmen war an vier Voraussetzungen geknüpft. Es brauchte: 1. Eine Bevölkerung, die an die Zukunft ihres Dorfs und an die Kraft der Gemeinschaft glaubte. 2. Hart verdiente Steuerfranken. 3. Gute Ideen. 4. Politische

Behörden, die über die Alltagsgeschäfte hinaus blickten und die Fähigkeit besaßen, zukunftssträngige Entwicklungen nicht nur zu erkennen, sondern auch gegen Widerstände durchzusetzen.

Um Punkt 4 gab es die meisten Turbulenzen. Die heftigen Diskussionen endeten damit, dass die Bezirks-Exekutive den gewandelten Bedürfnissen angepasst und neu strukturiert wurde. Der Bezirksrat wurde nochmals verkleinert; heute stehen 5 vom Volk gewählte Frauen und Männer der Verwaltung vor, eine Person im Vollamt und die andern mit Pensen zwischen 40 und 80 Prozent. Politisch hatte diese Änderung wenige Auswirkungen, die Effizienz und die Professionalität des Gremiums hingegen nahmen deutlich zu.

LÖSUNGEN

Heute, im Jahr 2020, zeigt sich, wie vorteilhaft diese Restrukturierung war. Dynamische, unternehmerisch denkende Kräfte sahen plötzlich die Chance, sich in verantwortungsvollen Positionen zu bewähren. Und weil sie nicht nur verwalten, sondern auch gestalten wollten, setzten sie die wichtigen Puzzle-Steine, dank denen sich private Initiative Erfolg versprechend entfalten konnte.

Dieser Entwicklungsschub wäre ohne die Umfahrungsstrasse um Küsnacht herum nicht möglich gewesen. Erst die Umfahrung erlaubte es, den Dorfkern aus seiner Tristesse zu befreien und ihm den alten Rang zurück zu geben. Davon profitiert heute der ganze Bezirk.

Die Südumfahrung ist nun seit dem Jahr 2010 in Betrieb und reicht vom Breitfeld bis ins Gebiet Ebnet. Ein Ast erschliesst das Gebiet Räämmatt/Seematt/Hörnli. Ab diesem Zubringer fallen dorfeinwärts Grepperstrasse, Dorfplatz, Oberdorfstrasse, Bahnhofstrasse sowie das Unterdorf samt Seeplatz, Quai und Chlausjäggasse als Hauptverkehrsträger und Durchgangsrouten weg. Bauliche und polizeiliche Massnahmen sorgen dafür, dass die Fahrt zu und von den Ladengeschäften und andern Dienstleistungsbetrieben für Warentransporte zwar weiterhin frei, aber nur noch im Schritttempo möglich ist, das heisst: mit höchstens Tempo 30. Das Primat gehört dem Fussgänger. Das stark verminderte Verkehrsaufkommen hat es ermöglicht, den Dorfplatz wieder in seinen alten Zustand zurück zu versetzen. Vor dem „Adler“ und dem „Engel“ geniessen die Gäste ihren Aperö und die Weite und Ruhe des Platzes. Öffentliche Parkplätze in Gehdistanz gibt es in den neuen, zum Teil unterirdischen Parkieranlagen Bahnhof, Chaspersmatt, Räämmatt (mit einer direkten Fussgänger Verbindung zum Hirschenplatz und damit ins Unterdorf), Schürmatt/Kreuzmatt sowie bei der Talstation der Seebodenalp-Luftseilbahn. Ausserdem entstanden in Zentrumsnähe neue private Parkieranmöglichkeiten.

Mit andern Worten: An Stelle des überkommenen Verkehrsregimes aus dem letzten Jahrhundert und in Abkehr von der lange Zeit gepflegten Vorstellung eines Einbahnstrassen-Systems hat sich in den Jahren der grossen Veränderungen das Prinzip durchgesetzt, den Dorfkern mit Stichstrassen von der Peripherie her zu erschliessen und in Gehdistanz zur Flanierzone Auto-Abstellflächen in Parkierungsanlagen bereit zu stellen.

IM DIENST DER BÜRGERINNEN UND BÜRGER

Der zweite markante Eingriff von städtebaulicher Bedeutung galt dem Gebiet um den Bahnhof. Das Areal und die angrenzenden Parzellen bis hinab zum Talboden sind 2020 nach einheitlichen Planvorgaben mit attraktiven Eigentums- und Mietwohnungen überbaut. Ein Teil wird von Dienstleistern und Handelsgeschäften belegt. Als gemischt genutzte Überbauung hat sich die gesamte Anlage bestens bewährt. Vom Dorf aus ist der Bahnhof ohne Umweg erreichbar. Neue öffentliche Parkplätze in genügender Zahl stehen den motorisierten Verkehrsteilnehmern zur Verfügung. Gleichzeitig konnten verschiedene andere Verbesserungen für die Bus- und Bahnbenutzer realisiert werden. Die Busverbindungen nach allen Himmelsrichtungen ergänzen und komplettieren die Zugverbindungen und sichern dem Spätheimkehrer Rückfahrten von Luzern bis morgens 02.00 Uhr. Rotkreuz aber ist für die Region die grosse P+R-Station geblieben.

Grosse Investitionen tätigte der Bezirk in die Freizeitgestaltung seiner Bürgerinnen und Bürger. Im sportlichen und kulturellen Bereich wirken Neu- und Zusatzbauten wie Magnete auf die nähere und fernere Umgebung. Sie erhöhen die Anziehungskraft und das Ansehen des Orts und fördern indirekt den allgemeinen Wohlstand. Das Kulturangebot hat sich aus dem engen Rahmen gelegentlicher Theateraufführungen und sporadischer Konzerte gelöst und wurde um einen viel beachteten ständigen Ausstellungsraum erweitert.

Schliesslich erinnerten die neuen Stadtväter und –mütter die Bevölkerung an das, was seit Jahrzehnten einen wesentlichen Teil der Küssnacher Identität ausmacht: Hohle Gasse, Tellsgeschichte, Gesslerburg, Astrid-Gedenkstätte, Chlausjagen und Seeboden. Es gibt wohl nur wenige Ortschaften, die auf so kleinem Raum über derart viele einmalige Wahrzeichen verfügen. Seit sie besser ins Bewusstsein der schweizerischen und ausländischen Bevölkerung gerückt und moderne Dienstleistungen in ihrer Nähe angesiedelt wurden, nahmen der Strom der Touristen und die Bekanntheit Küssnachts deutlich zu. Dass der Bezirk sich als regionaler Wirtschaftsstandort behaupten konnte, hängt auch damit zusammen.

Das Rathaus III ist die Antwort auf die gestiegene Bevölkerungszahl und den erhöhten Austausch zwischen Bürgerschaft und Verwaltung. Mit einer originellen Beiz bildet es

i m p u l s k ü s s n a c h t

das Gegenstück zum „Seehof“ und macht den Seeplatz erst wirklich zu einem Juwel am Wasser.

Coop konnte seine Verkaufsfläche im Jahr 2005 auf 2'100 Quadratmeter vergrössern und die Anzahl Parkplätze um rund 60 erweitern. Diese Kundenfrequenz alimentiert auch die Geschäfte der Oberdorfstrasse, der Bahnhofstrasse, des Unterdorfs und der Chlausjänergasse. Es konnte sich ein leistungsfähiger privater Lebensmitteldetailist etablieren, der mit seinem ausserordentlichen Frischsortiment eine grosse Zahl qualitätsbewusster Kunden anzieht. In den übrigen, kleinflächigeren Geschäften wartet ein spannendes, sich ergänzendes Sortiment an Waren und Dienstleistungen auf örtliche und auswärtige Kundschaft.

Auf dem Areal der ehemaligen Brennerei Räber in der Litzli schliesslich erhebt sich das Dreisterne-Hotel „zur Litzli“ mit rund 100 Betten. Seine Gäste blicken über den See und auf die Rigi. Ein wundervoller Ausblick. Sie spazieren durch die neuen Anlagen am Quai, hören die Wellen gegen die Uferbefestigung schlagen und erhaschen am Abend zusammen mit den Einheimischen die letzten Sonnenstrahlen.

Eine Zukunft für Küssnacht?

So wird Küssnacht zum Juwel: Massnahmen zur Steigerung der Attraktivität

(unvollständige Auflistung aus dem Bericht „Küssnacht 2020“)

STÄDTEBAULICHE SCHWERPUNKTE:

- Realisierung der Südumfahrung als Voraussetzung für eine gedeihliche Entwicklung des ganzen Bezirks
- Aufwertung des Dorfzentrums mit verkehrsfreien und verkehrsberuhigten Zonen
- Förderung des Entwicklungsschwerpunkts Bahnhof/Litzi
- Erhaltung und Förderung des Erlebnisraums Seeboden
- Neugestaltung des Seeplatzes und Errichtung des Rathauses III (Zentralisierung der Bezirksverwaltung)
- Verkehrsentlastung im Bereich Chaletdörfli

POLITISCHE SCHWERPUNKTE:

- Reorganisation des Bezirksrats und der Verwaltung

WIRTSCHAFT/ TOURISMUS:

- Förderung von Massnahmen, die folgendem Ziel dienen: Verbesserung der Bausubstanz im Zentrum und Errichtung neuer Wohn- und Geschäftsgebäude durch private Investoren; Attraktivitätssteigerung und Belebung durch zusätzliche Einkaufs- und Freizeitmöglichkeiten
- Öffentliche Förderung von Parkanlagen (Bahnhof, Chaspersmatte, Rämatt, Kreuzmatt, Talstation Seeboden-Luftseilbahn)
- Pflege des Chlausjagens als einer einmaligen Küssnachter Eigenheit

WIRTSCHAFT/ TOURISMUS (Forts.):

- Erhaltung und Förderung der historischen Stätten Hohle Gasse, Gesslerburg, Astridkapelle; Etablierung eines gut gekennzeichneten Rundwegs
- Gondelbahn an Stelle der Luftseilbahn auf den Seeboden; Verlegung aller Parkplätze zur Talstation; Ausbau der Freizeitmöglichkeiten in Richtung Erlebnis-Sportarten; Downhillparcours (z.B. Bike, Trottinett, Inline-Skating etc.); Wander-Rundweg, Joggingbahn
- Marktplatz auf der Lindenhofwiese
- Strandweg/Steg über das Wasser vom Seemattzopf zum Strandbad und weiter nach Eichholtern
- Erweiterung des Bootshafens durch zusätzliche Anlegemöglichkeiten für Gäste (Infrastruktur für mehrtägiges Anlegen)
- Förderung von „Bed and Breakfast“ bei grösseren Anlässen

ÖFFENTLICHER BINNENVERKEHR:

- Shuttle-Bus mit Stationen beim Bahnhof, im Ebnet, bei der Badi, bei der Talstation der Luftseilbahn usw.
- Während der Saison: Verbindung von Ortschaften und Quartieren durch einen Shuttle-Bootsbetrieb im Küssnachter Seebecken, mit Stationen wie: Seeplatz, Badi, Eichholtern, Greppen, Weggis, Merlischachen, Sumpf etc.

KULTUR

- Kulturförderung durch Bereitstellung der nötigen Infrastruktur für Lesungen, Theater, Ausstellungen, Konzerte

FREIZEIT/SPORT

- Sanierung und Erweiterung der Sportanlagen Ebnet/Luterbach/Galgenried
- Sanierung und Erweiterung der Freizeit- und Schulzone Seematt; Anbindung an die Talstation der dannzumaligen Seeboden-Gondelbahn
- Hallenbad in der Seeburg mit Restaurant (Ganzjahres-Badefreuden)
- Freizeit- und Spielzone am Quai mit diversen neuen Spielmöglichkeiten und einer Hafenkneipe beim Bootshafen; Integrierung des bestehenden Pumpenhauses